

Günter Faust

Wiesenbrüterprojekt „Jungferhügel“ bei Frankenberg-Schreufa des NABU Waldeck-Frankenberg

1. Gebietsbeschreibung

Der „Jungferhügel“ (bisweilen findet sich auch die Schreibweise Jungfern Hügel) ist ein Höhenrücken zwischen den Frankenger Stadtteilen Schreufa und Viermünden. Er liegt inmitten einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Feldflur. Der Untergrund besteht aus einer mehrere Meter mächtigen Tonschicht, die Staunässe verursacht. Große Teile dieser Feldflur sind von zum Teil tiefen Entwässerungsgräben durchzogen.

2. Realisierung des Projektes

Von Landwirten stammte der Hinweis, dass bis etwa 1980 Kiebitze auf dem Jungferhügel gebrütet hätten. Die Bodenbeschaffenheit dieser Fläche führte zu der Idee, im Rahmen eines Wiesenbrüterprojektes die Voraussetzungen für eine Wiederansiedlung des im Kreisgebiet fast ausgestorbenen Kiebitz zu schaffen.

Nach vielen Vorgesprächen mit Eigentümern, der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) und dem damaligen Amt für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft (ARLL) fand auf Anregung der NABU-Gruppe Frankenberg am 06.04.1994 ein Ortstermin statt. Hierbei wurden die Entwicklungsziele sowie Gestaltungs- und Fördermöglichkeiten mit Vertretern der UNB und des ARLL erörtert. Vereinbart wurde die Umwandlung von zum Teil stillgelegten Ackerflächen in extensiv genutztes Grünland. Über einen späteren Mahdtermin (nach dem 15.06.) und die Nutzung des Mahdgutes als Pferdefutter war schon im Vorfeld mit einem Pferdezüchter aus Schreufa verhandelt worden. Außerdem wurde vereinbart, einen Informationsabend für Landwirte und interessierte Bürger der Ortsteile Schreufa und Viermünden anzubieten.

Diese Veranstaltung fand am 07.11.1997 in Schreufa statt unter dem Thema „Biotopverbundprojekt Jungferhügel“. Es nahmen 16 Landwirte teil, beide Ortsvorsteher, die gleichzeitig als Ortslandwirte fungierten sowie etliche interessierte Besucher. Nach meiner Begrüßung im Namen des NABU Frankenberg stellte Dipl. Biol. Achim Frede die Aufgaben der UNB und das Biotopverbundprojekt vor. Er verwies auf die geologischen Besonderheiten der Hochfläche und ihre Bedeutung als Rastgebiet für den Vogelzug und als Brutplatz für Kiebitz und weitere Wiesen-

brüter. Dabei konnte er auf andere erfolgreiche Projekte in Ehringen, Frankenau oder Röddenau verweisen.

Dipl. Ing. Norbert Panek vom ARLL erläuterte die Fördermöglichkeiten, und die Anwesenden erhielten Informationsmaterial und Berechnungsbeispiele. Er betonte, dass es sich um ein freiwilliges Projekt handle und keine amtliche Planung vorliege.

Es schloss sich eine rege Diskussion an, in der eine langfristige Sicherung der Finanzierung bezweifelt wurde. Trotzdem erklärten sich einige Grundstücksbesitzer ihre Bereitschaft für Vertragsabschlüsse nach dem Hessischen Landschaftspflegeprogramm (HELP).

Leider zeigten in den nächsten Monaten keine weiteren Landwirte Interesse an diesem Angebot. Um ein Scheitern des Projektes wegen zu geringer Größe zu verhindern und um eine Dauerlösung zu erreichen, wurde erstmals über einen Flächenankauf nachgedacht. Die Verhandlungen mit fünf Besitzern von einer drei Hektar großen Fläche gestalteten sich schwierig, waren aber letztlich doch erfolgreich.

So konnte am 03.11.1995 durch den NABU-Kreisverband ein Antrag an den Kreis Waldeck-Frankenberg gestellt werden über die Bereitstellung von Mitteln aus der Ausgleichsabgabe. Für die Grundstückskäufe, die Umwandlung von Acker- in Grünland und die Anlage von Flachwassermulden (Blänken) wurden 81.106 DM benötigt. Dem Antrag wurde am 22.03.1996 stattgegeben, und am 24.05.1996 konnten die Kaufverträge unterzeichnet werden.

Im Herbst des selben Jahres (05.09.1996) legte eine Baufirma einen Flachwasserteich (ca. 35 x 25 m) mit einer Tiefe bis zu 60 cm sowie vier kleinere Blänken unterschiedlicher Größe an. Durch intensive Niederschläge waren Ende Oktober alle neu angelegten Vertiefungen mit Wasser gefüllt, und es konnte auch eine starke Vernässung der gesamten Fläche erzielt werden.

Durch meine häufige Anwesenheit bei den Gestaltungsmaßnahmen und viele Kontrollgänge in das Gebiet entstand ein enger Kontakt zu verschiedenen Anliegern. Vier weitere Grundstücksbesitzer zeigten ihre Bereitschaft, eine Fläche von insgesamt acht Hektar zu verkaufen. Ermutigt durch die gute Entwicklung der bereits erworbenen Flächen wurde im Juli 1996 ein weiterer Antrag auf Bewilligung von 186.000 DM für Erwerb und Gestaltung an den Landkreis gestellt.

Hoch erfreut waren wir dann über den Bewilligungsbescheid im Frühjahr 1997 und konnten im Spätsommer dieses Jahres zwei weitere Flachwassermulden anlegen. Etwa sieben Hektar Ackerfläche wurden in Grünland umgewandelt. Zum Abschluss

der Gestaltungsmaßnahmen wurde am Rand der nunmehr 11 Hektar (110224 qm) großen Fläche ein Heckenstreifen auf einer Länge von 200 Meter in einem leicht hängigen Bereich angelegt. Gepflanzt wurden ca. 500 Sträucher und Bäume.

Von der ersten Idee (1991) bis zur Realisierung (1997) vergingen sechs Jahre.

3. Pflege

Zur Pflege des Gebietes wurden zwei der ehemaligen Besitzer gewonnen. Beide sind durch Pflegeverträge an einen Mahdtermin nach dem 15.06. verpflichtet. Ebenso wurden der Grünfutterschnitt und die Heuernte in Intervallen vergeben. In einer Planskizze wurde festgehalten, wo Staudenfluren entstehen sollten, die Flächen also von der Pflegenutzung auszunehmen sind. Außerdem wurde vereinbart, keine Düngung mehr vorzunehmen.

4. Ornithologische Beobachtungen

Insgesamt wurden bisher 56 Vogelarten auf dem Jungferhügel registriert (siehe Tab.). Die Brutnachweise von Kiebitz, Feldlerche, Wiesenpieper, Rebhuhn und Wachtel unterstreichen den Wert des Projektes für die Wiesenbrüterarten.

Im Jahre 1999 wurde auf einer Fläche von 50 ha eine Feldlerchen-Kartierung durchgeführt, die das im Rahmen des Projektes angekaufte Gelände einschließt.

Die Probefläche wies folgende Nutzungen / Biotopstrukturen auf:

Grünland: 24 ha, davon Wiese: 19 ha, Weide: 4 ha, Brache: 1 ha

Acker: 26 ha, davon Weizen u. Roggen: 20 ha, Gerste: 3 ha, Mais: 2 ha,
Raps: 1 ha

Als Sonderstrukturen waren viele Graswege vorhanden, ein tief eingeschnittener Graben, an den Rändern mit Büschen und Obstbäumen sowie zwei Schwarzdornhecken.

Die Kontrollen erfolgten am 09.05., 10.05., 13.05. sowie während der zweiten Brut am 09.07., 10.07. und 15.07. in der Zeit von 8 bis 12 Uhr.

Während des ersten Erfassungsblocks wurden 35 singende Männchen (09.05.) und während des zweiten Erfassungsblocks 34 singende Männchen (09.07.) gezählt. Es ergibt sich eine Siedlungsdichte von 7 bzw. 6,8 Rev. / 10 ha. Diese Werte können als relativ hoch angesehen werden. Aus dem Jahre 2000 liegen für Hessen zahlreiche Siedlungsdichteuntersuchungen vor. Danach schwankte die Siedlungsdichte zwischen 0,1 und 10 Rev. / 10 ha (HEIMER in KORN u.a. 2002).

Die Habitate verteilen sich auf folgende Nutzungen (Kartierung vom 09.05., in Klammern vom 09.07.):

Sommergetreide:	10 (7)	Kartoffel / Futterpflanzen:	2 (3)
Wintergetreide:	5 (3)	Mais:	1 (2)
Intensivwiese:	5 (7)	Ackerbrache:	4 (4)
Extensivwiese:	7 (3)	Wiesenbrache:	1 (2)

5. Dank

Allen, die bei der Planung und Realisierung des Projektes mitgewirkt haben, möchte ich herzlich danken. Ein besonderer Dank gilt Ralf ENDERLEIN (Korbach), der die Antragstellung bearbeitet und das Projekt in Zusammenarbeit mit den Behörden abwickelte, sowie Wilhelm BREBLER (Ederbringhausen) für die Beratung und Hilfe bei der praktischen Umsetzung des Vorhabens.

6. Literatur

KORN, M., KREUZIGER, J., NORGALL, A., ROLAND, H.-J. u. St. STÜBING (2001): Ornithologischer Jahresbericht für Hessen (2000). Vogel u. Umwelt 12: 101-213

Anschrift des Verfassers:

Günter Faust, Kleiberweg 8, 35066 Frankenberg



Jungferhügel zwischen Schreufa und Viermünden, 31.8.1997

(Foto: W. LÜBCKE)

Tab.: Auf dem Jungferhügel bei Schreufa im Zeitraum 1997 bis 2002
nachgewiesene Vogelarten

1. Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	N
2. Krickente (<i>Anas crecca</i>)	N
3. Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	N
4. Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	N
5. Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	N
6. Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	N
7. Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	D
8. Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)	N
9. Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)	D
10. Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	N
11. Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	N
12. Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	B
13. Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	B
14. Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	B
15. Kranich (<i>Grus grus</i>)	D
16. Flussregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	D
17. Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>)	D
18. Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	B u. N
19. Zwergstrandläufer (<i>Calidris minuta</i>)	D
20. Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>)	D
21. Zwergschnepfe (<i>Lymnocyptes minimus</i>)	D
22. Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	D
23. Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	D
24. Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	D
25. Dunkler Wasserläufer (<i>Tringa erythropus</i>)	D
26. Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>)	D
27. Grünschenkel (<i>Tringa nebularia</i>)	D
28. Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	D
29. Bruchwasserläufer (<i>Tringa glareola</i>)	D
30. Flussuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)	D
31. Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	N
32. Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	N
33. Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	N
34. Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	D
35. Feldlerche (<i>Alauda aversis</i>)	B
36. Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>)	D
37. Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	B
38. Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	D
39. Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	N
40. Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	D
41. Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)	D
42. Ringdrossel (<i>Turdus torquatus</i>)	D
43. Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	N u. D
44. Sumpfrohsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	B
45. Elster (<i>Pica pica</i>)	N
46. Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	N

47. Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	N
48. Haussperling (<i>Passer domesticus</i>)	N
49. Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	N
50. Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	D
51. Bergfink (<i>Fringilla montifringilla</i>)	D
52. Grünling (<i>Carduelis chloris</i>)	N
53. Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	N
54. Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	N
55. Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	B
56. Rohrammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)	D

B = Brutvogel D = Durchzügler (Rastvogel) N = Nahrungsgast



Jungferhügel, Flachwasserteich

(Foto: G. FAUST)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Faust Günter

Artikel/Article: [Wiesenbrüterprojekt „Jungferhügel“ bei Frankenberg-Schreufa des NABU Waldeck-Frankenberg 45-50](#)